

Rundbrief der GCJZ Weiden e.V. September 2025

**Liebe Mitglieder und Unterstützer
der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Weiden e.V.**

Wir freuen uns, Sie zu den folgenden Veranstaltungen einladen zu dürfen

September:

Die Jüdische Gemeinde und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit laden herzlich ein zum **Konzert** der Prager Flötistin Markéta Stivínová.

Gemeinsam mit Jiří Sládek (Violine) und Ondřej Krátký (Violoncello) spielt das Trio Musikstücke von J.S.Bach, A.Dvořák, C. Debussy, G.Ph.Telemann, J.J.Quanz und G.Giamberti.

Das Konzert findet statt in der SYNAGOG FLOß am SONNTAG, dem 7.9.2025, um 16 Uhr.

Eintritt 10 Euro Vorverkauf, Jüdische Gemeinde (auch telefonisch), 12 Euro an der Kasse.

Es freut uns sehr, folgenden **Vortrag** von Herrn **Ahmad Mansour** in Weiden anbieten zu dürfen. **Europa und Israel: Gazakrieg, Nahostkonflikt und die Auswirkungen.**

Am 24. 9., 19 Uhr, in der Aula der FOS/BOS Weiden. Eintritt 8 Euro

Der 48-jährige israelisch-deutsche Psychologe ist vielen Menschen als Gesprächspartner aus Diskussionsrunden im Fernsehen bekannt. Er gilt als renommierter Referent, der über die Fähigkeit verfügt, kontroverse Themen sachlich und klar, gleichzeitig respektvoll und empathisch anzusprechen. Dadurch schafft er eine Atmosphäre, die unterschiedlichen Meinungen Raum gibt und den wertvollen Austausch von Positionen fördert, weshalb er bei unterschiedlichsten Veranstaltern verschiedener Bildungswerke, Jüdischer Gemeinden, Schulen und Parteien ein sehr gern gesehener Gast ist.

Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich beim Kulturamt der Stadt Weiden, das uns finanziell dabei unterstützt hat, den Vortrag doch noch zu ermöglichen, nachdem unser Antrag mit der Bitte um Förderung durch „Demokratie leben“ vom dafür zuständigen Entscheidungsgremium abgelehnt wurde.

Oktober

Dr. Matthias Pöhlmann ist Ansprechpartner zum Thema Sekten und Weltanschauungsfragen der evangelischen Kirche in Bayern und wird in der Autobahnkirche Waidhaus am 28.

Oktober zum Thema Verschwörungstheorien und rechte Esoterik sprechen. Sein **Vortrag Allianz des Misstrauens. Verschwörungsglaube und Antisemitismus in den Medien** ist am darauffolgenden Abend dann auch in Weiden zu hören.

Am 29.10., 19 Uhr, in der Aula der VHS Weiden. Eintritt frei

November

Der **9. November** ist in diesem Jahr ein Sonntag, weshalb wir unser Treffen zum Gedenken an die Pogromnacht 1938 und die ermordeten Weidener Juden bereits um 16 Uhr beginnen. Für den Musikbeitrag dürfen wir wieder das Duo Christoph Pausch und Klaus Luther begrüßen.

Bitte unterstützen Sie das Gedenken durch Ihr Kommen. Nur wenn wir nicht vergessen, was geschehen ist, werden wir die Zeichen der Zeit erkennen. „Erinnern ist Arbeiten an der Zukunft“ (A. Assmann). Dieses Wort steht als Titel auf unserem Flyer.

Sonntag, 10.11., 16 Uhr, Gedenkstein in der Konrad-Adenauer-Anlage Weiden

Dezember

Gleich zu Beginn dieses Monats soll es wieder unseren **GCJZ-Austausch** geben, bei dem es möglich ist, zwanglos über aktuelle Themen zu sprechen: Dieses Mal werden sicher auch die beiden zurückliegenden Vorträge von Ahmad Mansour und Matthias Pöhlmann Thema sein. Wir freuen uns auf ein angeregtes Gespräch.

Dienstag, 2.12.2025, 19 Uhr, Cafe Mitte, Stockerhutpark Weiden

Februar

Auch im Februar laden wir wieder ein zum **GCJZ-Austausch**, um über die aktuellen Geschehnisse und Themen zu Israel, im Nahen Osten und den Auswirkungen in Europa und der Welt zu sprechen. Zu Beginn wird ein ca. 20-minütiges Referat mit dem Thema „Die Nakba und ihre Folgen“ stehen.

Dienstag, 3.2.2026, 19 Uhr, Cafe Mitte, Stockerhutpark Weiden

März

Die **Mitgliederversammlung** für das Jahr 2026 findet statt am

Mittwoch 11. 3. um 18.30 Uhr im Betsaal in St.Michael.

Zum Schluss ein paar Gedanken in eigener Sache: Bitte werben Sie in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für die Mitgliedschaft bei der GCJZ Weiden, verteilen Sie unseren Flyer. Allein auch das Interesse an unserer Arbeit ist uns sehr wertvoll. Wir bitten Sie dringend um Ihre Unterstützung in dem Anliegen, Israel gerade jetzt in dieser schweren Zeit nicht alleine zu lassen. Es ist das einzige Land, das die Juden als „ihr“ Land und als Zufluchtsort haben. Der Staat Israel muss sicher bestehen können, die Menschen dort in

sicheren Grenzen leben können. Hier die Stimme zu erheben, sich dafür einzusetzen, ist unsere Pflicht. So wie die Deutschen ihr Land haben, wo sie sicher leben können, so wie die Muslime viele Länder haben, wo sie ihren Glauben und ihre Traditionen ungehindert leben können, so muss das auch den Juden ermöglicht sein. Immer wieder im Lauf der Geschichte sind sie verfolgt worden. Seit der Zerstörung Jerusalems und ihres Tempels und der Zerstreuung im Jahr 70 n. Chr. durch die Römer, wurden sie als „Fremdlinge“ in den unterschiedlichsten Ländern verachtet, verfolgt, vertrieben und ermordet. Die Wiedererstehung des Staates Israel 1948 und die Rückkehr der Juden nach Israel in das Land der Väter nach fast 2000-jähriger Diaspora ist ein Wunder. Bibelleser wissen um die Verheißungen in den Büchern Moses und der Propheten, dass der Gott Israels sein Volk nicht vergisst und es einst in das verheißene Land zurückführen wird.

Die Juden brauchen dieses Land und sie haben ein Recht darauf. 1948 hat die UNO-Vollversammlung den Beschluss zur Gründung eines jüdischen Staates mehrheitlich verabschiedet - übrigens mit der Stimme Russlands! Für einen jüdischen Staat auf einer Fläche von der Größe des Bundeslandes Hessen bzw. eines Drittels von Bayern. So klein ist Israel! Das Recht, dort in Frieden und sicheren Grenzen leben zu dürfen, muss gewährleistet sein. (Beachten Sie hierzu bitte auch den Termin im Februar mit dem Thema „Die Nakba und ihre Folgen“.)

Aber damit kein Missverständnis entsteht: ES IST SELBSTVERSTÄNDLICH ERLAUBT, die Regierung Israels und deren Politik zu kritisieren. Sachliche Kritik zu äußern hat nichts mit Antisemitismus zu tun. Wie denn auch, sonst wären die vielen Proteste in Israel ja antisemitisch - das ist absurd. Jede Regierungspolitik eines jeden Landes darf kritisiert werden. Kritik ist Ausdruck von Meinungsfreiheit und deren Ermöglichung ist der Gradmesser, wie es um den Zustand der Demokratie in einem Land bestellt ist. Was aber nicht geht ist, ein ganzes Land zu verurteilen und ein ganzes Volk in Haftung zu nehmen. Was derzeit auf unseren Straßen geschieht, dass sich Juden nicht mehr sicher fühlen, weil sie damit rechnen müssen angegriffen zu werden, ist inakzeptabel. Das dürfen wir nicht geschehen lassen.

Das Wort „Israelkritik“ gibt es so in Bezug auf kein anderes Land: „Deutschlandkritik“, „Amerikakritik“, „Chinakritik“ - auch das absurd. Aber was sagt es aus, dass es diesen Begriff als Alleinstellungsmerkmal im Bezug auf Israel gibt? Es hebt nicht nur ein Land besonders heraus (zweierlei Maß!), sondern es wird damit auch etwas Grundsätzliches ausgedrückt:

nämlich Kritik am Land Israel, eine grundsätzliche Infragestellung. Und da sind wir dann mitten in der Infragestellung des Existenzrechts von Israel, so dass sich getarnt hinter „Israelkritik“ oft nichts anderes als Judenhass verbirgt. Warum sonst gibt es nichts Vergleichbares, nicht einmal „Nordkorea-Kritik“ oder „Venezuela-Kritik“? Warum sonst dieses Messen mit zweierlei Maß?

Wenn dann noch auf den Straßen Menschen jüdischen Glaubens angegriffen, bedroht und verletzt werden wie in Deutschland, Frankreich, den Ländern Europas, aber auch in Südafrika, Amerika, von den muslimischen Ländern ganz zu schweigen - in der Türkei z.B., einem beliebten Reiseland für Israelis, werden Israelis oft nicht bedient, werden aus dem Hotel gewiesen - dann müssen alle Alarmglocken läuten und ist höchste Alarmstufe geboten.

„Israel in aller Munde“ lautete unser letzter Vortrag am 10. Juli. „Israel am Pranger“ würde man ihn heute nennen müssen. Denn Israel wird nicht nur militärisch aus allen Richtungen angegriffen: mit Raketenbeschuss aus dem Süden vom Jemen, dem Norden von der Hisbollah, dem Osten vom Iran - sondern wird verurteilt und verleumdet in der ganzen Welt. Nicht annähernd schafft es ein anderer Krieg so oft in die Schlagzeilen wie der Israel-Gaza-Krieg: Auch nicht der seit Jahren währende Krieg im Jemen, nicht der im Sudan. In beiden Kriegen, die man auch die „vergessenen Kriege“ nennt, weil sie medial so gut wie keine Aufmerksamkeit bekommen, verhungern Menschen zu Hunderttausenden, vor allem Kinder. Auch die reihenweise Ermordung von Christen in Nigeria, deren Bedrohung und Verfolgung im Jemen, Syrien, in verschiedensten muslimischen Ländern, interessiert nicht. Israel dagegen - seit Jahren angegriffen von radikalen Terroristen, die sich mit ihrem brutalen Terror ihr jeweils eigenes Volk unterworfen haben wie im Iran, im Libanon, in Syrien, im Jemen, und die keinen Hehl aus ihrer Vernichtungsdoktrin im Bezug auf Israel machen - wird permanent an den Pranger gestellt: Von den Medien, den Regierungen, an den Universitäten, auf den Straßen der Städte, im Mainstream. Dabei werden Lügen verbreitet und Hetze betrieben, die an schlimmste Zeiten erinnern. Wer hätte es für möglich gehalten, dass auf den Straßen Deutschlands wieder hasserfüllte, antisemitische Parolen skandiert werden? Und das Erschreckende: Keiner gebietet Einhalt. Im Gegenteil, viele machen mit, applaudieren oder schweigen. Wiederholt sich Geschichte?

Freilich muss der Krieg, muss das Leiden beendet werden - aber das geschieht nicht, indem man Ursachen ignoriert und Tatsachen verdreht. Sachliche Kritik zu äußern hat wie gesagt nichts mit Antisemitismus zu tun. Antisemitismus - das ist der Hass und sind hasserfüllte

Parolen Israel betreffend, ist das Erzählen von Lügen, ist jüdische Menschen anzuschuldigen und verantwortlich zu machen aus dem einem Grund, weil sie Juden sind. Das ist Antisemitismus.

Was ist los in Deutschland? Der Meinungskorridor ist sehr eng geworden, wenn Menschen, die sich an die Seite Israels stellen, als intolerant und sogar „rechts“ bezeichnet werden - wie Herrn Mansour geschehen. Wenn Propalästina-Demonstranten aggressiv gegen all die Meinungsträger losschreien und agieren, die nicht ihre Haltung teilen. Wir müssen aufpassen und dagegenhalten, wenn wir unsere demokratischen Grundwerte nicht verlieren wollen. Auch hier muss von einer „Zeitenwende“ gesprochen werden, in der wir stehen: Wir dürfen Israel und die Juden nicht allein lassen - nicht schon wieder!, denn sonst ist es endgültig geschehen um unsere Werte und unsere Menschlichkeit.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Vorstandschaft